

Mit den Tieren artgerecht umgehen

BUCHENBACH. Wenn Landwirt Martin Ganz vom Häuslemaierhof in Buchenbach seine Ziegen ruft, kommen diese normalerweise freudig angelaufen und lassen sich streicheln. Falls nicht, werden sie aber auch nicht dazu gezwungen. Denn der Bauersfamilie ist es wichtig, dass die Tiere freiwillig den Kontakt zum Menschen suchen. Deshalb ist der Hof jetzt dem "Bündnis Mensch & Tier" beigetreten und von diesem inzwischen offiziell als "Begegnungshof" ausgezeichnet worden.



Entspannten Umgang pflegen Pferd Logi und Hund Anton mit den Menschen vom Häuslemaierhof. | Foto: Beate Beule

Das bundesweite Netzwerk setzt sich für einen achtsamen Umgang mit Tieren ein. Begegnungen zwischen Mensch und Tier sind auf dem Häuslemaierhof Alltag. Touristen können hier Urlaub machen, seit einigen Jahren bietet Familie Ganz zudem Kindergeburtstage und Erlebnistage auf dem Bauernhof an. "Dabei war es uns schon immer wichtig, nicht nur ein Spaßprogramm zu veranstalten", sagt Martin Ganz, "sondern den Kindern die Tiere und die Landwirtschaft näherzubringen." Auch auf artgerechte Tierhaltung hat der Biobauer seit jeher geachtet: Kühe und Pferde leben in Laufställen und auf riesigen Weiden, auch Schweine, Ziegen und Schafe können sich frei bewegen. Um als "Begegnungshof" ausgezeichnet zu werden, musste Martin Ganz trotzdem noch einiges an seinem Hof verbessern. Die Kaninchen haben beispielsweise jetzt ein größeres und abwechslungsreicheres Gehege bekommen, die Schweine eine Stelle zum Suhlen.

"Wir achten bei den Begegnungshöfen sehr auf Qualität", sagt Carola Otterstedt, Geschäftsführerin vom Bündnis Mensch & Tier. Die Verhaltensforscherin aus München hat bei der offiziellen Eröffnung des Begegnungshofs des Häuslemaierhof selbst unter die Lupe genommen. Getragen wird das Netzwerk von einer Stiftung, die Anfang 2007 gegründet wurde. Bundesweit gibt es inzwischen 17 Begegnungshöfe. Einmal pro Jahr werden die Qualitätsstandards überprüft, die Hofbesitzer müssen außerdem jährlich an einer Fortbildung teilnehmen.

Über allem steht der achtsame Umgang mit dem Tier. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Tiere nicht am Halfter zu den Menschen hingezogen werden und auch nicht – wie etwa in Streichelzoos – ständig zur Verfügung stehen müssen.

"Tieren zu begegnen heißt nicht, sie zu streicheln", sagt Carola Otterstedt. Vielmehr gehe es bei den Begegnungshöfen darum, die Tiere kennenzulernen und sie als Individuen wahrzunehmen – zum Beispiel dadurch, dass man sie in ihrem Verhalten in der Herde beobachtet.

Dadurch müssen die Besucher selbst zur Ruhe kommen – was bei verhaltensauffälligen Kindern genauso funktioniert wie bei gestressten Managern. "Und wenn die Tiere irgendwann dann freiwillig auf den Menschen zukommen, ist das Erlebnis viel schöner, als wenn der Kontakt erzwungen wird", sagt Carola Otterstedt. Hierzu müssen die Anbieter ihre Tiere ganz genau kennen. "Jedes unserer Tiere muss anders behandelt werden", sagt Landwirt Martin Ganz.

Nur idyllisch geht es auf einem Bauernhof aber auch nicht zu. Deshalb ist es Martin Ganz sehr wichtig, die Besucher des Hofes auch dafür zu sensibilisieren, dass jedes Steak, das sie essen, einmal ein lebendes Tier war – und dass es sich deshalb lohnt, darauf zu achten, wo man sein Fleisch kauft.

Das Angebot des Häuslemaierhofs richtet sich bislang hauptsächlich an Kinder. Familie Ganz plant aber, zukünftig auch vermehrt Erwachsene und Senioren anzusprechen.

[Mehr Infos: www.hauslemaierhof.de](http://www.hauslemaierhof.de)